

## Contracting im Zeichen der Energieeffizienz

Contractingprojekte können zu einer hocheffizienten Wärmeversorgung beitragen und so zur Energiewende vor Ort.

Eine Besichtigungstour durch Hamburgs Neubaugebiete. VON KAI ECKERT

Für eine erfolgreiche Energiewende müssen wir Energie intelligenter nutzen und auf einen geringeren Verbrauch setzen. So schonen wir nicht nur unsere Umwelt, sondern machen uns von teuren und unsicheren Energieimporten unabhängig“, unterstrich die CDU-Bundestagsabgeordnete Herlind Gundelach anlässlich der Inbetriebnahme eines neuen Blockheizkraftwerkes. Auf dem Gelände des ehemaligen Krankenhauses Ochsenzoll im Norden Hamburgs errichtet das Augsburgs Immobilienunternehmen Patrizia das Wohnareal Oxpark. Hier entstehen Reihenhäuser mit 131 Wohneinheiten. Das von Gundelach eingeweihte BHKW Mephisto G34 sorgt mit 34 kW<sub>a</sub> und 78 kW<sub>th</sub> Leistung für die Wärmegrundlast und erzeugt zugleich etwa zwei Drittel des in dem Wohnprojekt benötigten Stroms. Für den Spitzenbedarf steht zusätzlich noch ein Brennwertkessel mit 560 kW zur Verfügung. Installiert und betrieben werden die Anlagen von dem Contractingunternehmen OVE. „Die gemeinsame Versorgung von 131 Wohnungen mit Wärme und Strom ist durch die Kraft-Wärme-Kopplung

derzeit die effizienteste Art der Energieerzeugung“, betonte Fritz Thormählen, Geschäftsführer der OVE. Das Unternehmen hat die Neubausiedlung auch mit Smart Metern ausgestattet. Dies bietet den künftigen Bewohnern weiteren Komfort durch die Fernauslesung verschiedener Medien, zudem können sie mit lastabhängigen Tarifen einen umweltbewussteren Stromverbrauch ermöglichen und zugleich Geld sparen. Der Bauträger erzielt weitere Einspareffekte gegenüber einer solitären Wärmeversorgung. Mit ihr wären die Gesamtbaukosten bei einer konventionellen Wärmeerschließung um rund zehn Prozent gestiegen, und auch der Energiebedarf für die dann zu installierende Gesamtwärmeleistung von rund 2 000 kW wäre deutlich höher gewesen, erläuterte Thormählen.

### Wichtiger Beitrag zur Energiewende vor Ort

Gemeinsam mit der Deutschen Unternehmensinitiative Energieeffizienz e.V. (Deneff) hatte der Verband für Wärmelieferung e.V (VfW) Ende Oktober die ehemalige Hamburger

Wissenschafts- und Umweltsenatorin eingeladen, verschiedene Energieeffizienzprojekte in Neubausiedlungen in der Stadt zu besichtigen. Vor dem Besuch in Langenhorn war der Tross im Stadtteil Nienstedten direkt an der Elbe gestartet. Gegenüber dem Hamburger Airbus-Werk besuchte Gundelach eine Wohnanlage, deren Eigentümer ebenfalls über ein mit Erdgas betriebenes BHKW versorgt werden. Neben der Wärme beziehen die Wohnungseigentümer den gleichzeitig erzeugten, umweltfreundlichen Strom direkt aus der Anlage. „Das ist ein wichtiger Beitrag zur Energiewende vor Ort“, erklärte Heinz Ullrich Brosziewski, Geschäftsführer der Betreiberfirma beta GmbH.

Im Stadtteil Lokstedt besuchte die Gruppe das Wohnquartier 360°, das bereits 2011 mit insgesamt 233 Wohneinheiten errichtet wurde. Die Heizungsanlage für drei Baufelder verschiedener Hamburger Wohnungsbauvereine und ein Baufeld für private Wohneigentümergeinschaften besteht aus vier Holzpelletkesseln mit einer Gesamtleistung von 880 kW und einem 12 500 Liter fas-

senden Pufferspeicher. Die von Cofely Deutschland betriebene Anlage liefert ihre Wärme in ein Nahwärmenetz und versorgte 2013 die angeschlossenen Gebäude mit 2 Mio. kWh Wärme, wodurch gegenüber einer Erdgasversorgung rund 550 t CO<sub>2</sub> eingespart werden konnten. Für Stefan Scherz vom VfW muss es beim effizienten Energieeinsatz im Wärmesektor nicht immer nur um Fördergelder gehen. „Auch der Abbau manch gesetzlicher Hürde, die Contractingprojekte unattraktiv macht, kann helfen“, richtete

er seinen Appell an die Bundestagsabgeordnete. Mit Blick auf die Energiewendeziele der Bundesregierung ergänzte Christian Noll, geschäftsführender Vorstand der Deneff: „Ohne ein Ende der Energieverschwendung in Gebäuden und Industrie wird der Umbau des Energiesystems unbezahlbar.“ Davor müssen sich die Bewohner in den vorgestellten Projekten allerdings kaum fürchten: Dank der effizienten Anlagen in ihren Heizungskellern profitieren sie bereits von der Energiewende vor Ort. **E&M**



Herlind Gundelach und Fritz Thormählen